© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die Züge des Staren (Sturnus vulgaris L.) in der Bamberger Landschaft im Beobachtungsjahre 1911.

Von

Dr. **A. Ries** in **Bamberg**.

Die im folgenden mitgeteilten Beobachtungen unternahm ich hauptsächlich, um die abendlichen Wanderungen des Staren, über welche ich bereits im X. Bde. unserer Gesellschaft eine kurze Mitteilung gemacht hatte, näher zu verfolgen und zu prüfen, ob das Phänomen der sommerlichen Abzüge der Jungen auch im Binnenlande gut und zuverlässig zu beobachten sei. Wie diese Beobachtungen dartun, ist der Star ein vorzügliches Beobachtungsobjekt und es ist zu bedauern, daß die Zugs-Phänologie sich so wenig mit demselben beschäftigt, obwohl hier der Beobachtung noch ein weites Feld offen ist.

27. I. 30 St.*) d. i. Bamberg; 5. II. 1 St. in Gödelhof bei Ansbach. Seit 12. II. trat ein Wendepunkt ein im Sinne einer kräftigen Vorwärtsbewegung bei Saatkrähen, Goldammern, Haubenlerchen, Steinkäuzen und seit den *WW*-Stürmen am 18. II. setzt der Frühjahrszug bei den Feldlerchen sehr kräftig, beim Staren schwächer ein, aber es ist eine erste, wenn auch noch schwache Zugswelle, die über 7 Tage sich erstreckt; denn: 18. II. einige St. in Amlingstadt bei Bamberg; 20. II. ein Häufchen St. in Stegaurach bei Bamberg: 22. II. 14 St. in Redwitz a. R.; 23. II. St. in Elsendorf bei Schlüsselfeld; 24. II. 1 St. in Memmelsdorf; 25. II. 2 St. ebenda; 26.—28. II. neg. Daten.

Vom 1. III.—18. III. stärkeres Durchwandern von Haufen im Gebiete, aber noch fast gar keine Seßhaftigkeit: 1. III. 100 St. unter ebenso viel Saatkrähen auf Wiesen; gegen Abend erhob sich alles und zog in 2 getrennten Haufen davon; 4. III. sehr viele St. in Memmelsdorf bei Bamberg; 6. III. mehrere Hundert St. bei Burgellern vorübergehend; 7. III. zum erstenmal vereinzelte St. auf den Kirchtürmen der Stadt (früh); 9. III. nur 4 St. beob.; 12. III. 13 Rabenkrähen mit 3 St. d.; 13. III. mehrere Flüge zu zu 2—300 St. untertags d., ebenso viele kleinere Flüge d.; bei den letzteren ziehen öfters Kiebitze mit; 14. III. 200 St. in Wiesen bei Memmelsdorf vorübergehend; 17. III. ebenda in der ganzen weiten Landschaft nur 9 St.: der Star ist auf allen Dörfern der

*) St. = Star.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Umgebung seit den letzten 3—4 Tagen nur in sehr vereinzelten Individuen zu beobachten.

Vom 19. III. an ändert sich das Bild; von diesem Tage an ist der Star fast alle Tage abends auf dem Zuge nach *N* direkt zu beobachten bis 18. IV.; in diese ausgedehnte Periode fällt der Hauptdurchzug und Einzug der St. samt Nestbau.

19. III. Der St. ist auf den Dörfern der Umgebung und im Bamberger Hain, wo alljährlich sehr viele nisten, noch sehr vereinzelt; 6—6 h. 25′ p. m. ziehen St. Haufen von *S—N* durch, zuerst 20, dann 40 St., dann 4 Häufchen à 8—12 Ex.; 20. III. neg. Daten: 21. III. $6^1/_4$—$6^3/_4$ h. p. m. 3 St.-Haufen zu 20—25, 40, 50 St. *S—N* d.; 22. III. $6^1/_2$ h. p. m. 25 St. *S—N* d.; 23. III. von $6^1/_4$ h. p. m. 5, dann 3, dann 8 St. *SW—NO* d.; ein unbekannter kleiner Raubvogel, wahrscheinlich *Tinnunculus vespertinus*, ebenfalls nach *NO* d.; 24. III. 3 Schwärme untertags auf Feldern beob.; p. m. neg. Daten. 25., 26. III. ebenfalls neg. Daten; 27. III. von 6 h. 25′ p. m. kommen Häufchen zu 8—10 St. in Abständen von wenigen Minuten *S—N* d.: 100 St. fallen um die gleiche Zeit auf einem Baum ein; 28., 29. III. sehr warmes Wetter, aber kein Zug; nur 6 St. fallen am 28. III. $6^1/_2$ h. p. m. in meinem Garten, wo 3 noch unbesetzte Starenhäuschen sind, ein, singen kurze Zeit und ziehen wieder weiter; bei Bischberg geht 29. III. abends ein Schwarm von 50 St. nach *N*; 30. III. $6^1/_4$—$6^3/_4$ h. p. m. ca. 135 St. in Häufchen à 10—20 St. n. *N* d.; die ersten Staren paaren sich im Hain, wo sie von heute ab dauernd sehr zahlreich geworden sind. 1. IV. $6^1/_2$—7 h. ca. 175 St. in größeren und kleineren Haufen sehr hoch d.; 2. IV. 6 h. 30′—6 h. 55′ 207 St. hoch *S—N* d.; von diesem Termine an zieht der Star täglich in Haufen nach *N* d.; manchen Abend 400—500 St.: sogar am 4. IV., wo die Temperatur —4° C. betrug, sowie am 5. und 6. IV., wo den ganzen Tag über Temperaturen von —7,20 und —8° C. herrschten, zogen die Haufen abendlich *S—N* durch; 15. IV. von 6 h. 50′ p. m. an ziehen im ganzen ca. 147 St. nach *NO* d.; 16. IV. 7—$7^1/_2$ h. 229 St. nach *N* d.; 17. IV. Beginn des allgemeinen Nestbaues*); ein großer Schwarm fällt vormittags im Garten ein und zieht nach einiger Zeit nach *O* weiter; am 18. IV. kommt vormittags ein großer Schwarm von *W—O* und fällt ein; 20.—30. IV. abends neg. Daten, nachdem der Hauptzug vorüber.

Es folgt nun nochmals ein kleiner Nachzug. 1. V. 60 u. 20 St. $7^1/_4$—$7^1/_2$ h. p. m. nach *N* d.; 2. V. 15 St. *N—S* d.; vielleicht Nestsuchende oder aus dem Maintal Kommende; 4. V. 8 St. 7 h.

*) Die Zahl der nistenden Staren war 1911 merklich geringer als im Jahre 1910; solche bedeutende Schwankungen in der Individuenzahl kann man im Lauf der Jahre vielfach bei den einzelnen Arten machen. Trauerfliegenschnäpper fehlte heuer gänzlich; *Pratincola rubicola* 1910 häufig, 1911 spärlich, ebenso der Kiebitz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

p. m. *S—N* d. Vom 6. V. an dauernd negative Daten bis 9. VI., wo das Phänomen sich umkehrte.

13. V. Allenthalben junge ausgeschlüpfte Staren; 27./28. V. zahlreiche flügge Junge, die sich bis 5. VI. in Massen in der Gegend umhertreiben*); die am 27. V. in 2 Häuschen meines Gartens flügge Gewordenen fehlten samt Alten vom 31. V. an, kehrten bezw. nicht mehr an die Häuschen und zum Garten zurück; das gleiche an vielen anderen Brutstätten beob.: wenige Tage nach Verlassen des Nestes begann auch schon die Auswanderung aus der Gegend. Vom 6.—10. VI. waren nämlich im Ellertale gar keine St. mehr zu sehen, obwohl sie in großer Zahl dort gebrütet hatten; auch im Regnitztale verschwanden um dieselbe Zeit Alte und Junge fast ganz; gegenüber den großen Haufen vom 28. V.—5. VI. waren es nur kleine und sehr vereinzelte Häufchen, die ich noch antraf.

Vom 9. VI. an begann der abendliche Durchzug von fremden Starjungen, die weiter nördlich und östlich erbrütet wurden, nachdem der Abzug der einheimischen, wie aus dem vorigen Passus hervorgeht, vorausgegangen war. Die Kulmination dieser Massenzüge fiel in die Zeit vom 23. VI.—5. VII., worauf mit dem 8. VII. die Erscheinung plötzlich und scharf beobachtbar aufhörte. Es ist für den Beobachter kaum verwunderlich, daß es in der ganzen Zeit vom 9. VI.—8. VII. dem Laien den Eindruck machte, als ob fast gar keine Staren in der Gegend durchkommen und vorhanden seien, denn die abendlichen Züge gingen in der Regel hoch in der Luft von statten, und wenn solche Haufen in der vorgeschrittenen Dämmerung zur Nachtruhe niedergingen, geschah dies im Walde oder an Weihern u. s. w. Gelegentlich wurde das schöne Phänomen auch von Laien beobachtet, die „gegen Abend riesige Schwärme“ sahen, die sich aber bei näherer Nachforschung und Schätzung meist auf Haufen von 200, 100 und noch weniger reduzierten. Es möge nun in den folgenden Zeilen ein näherer Bericht über diese Periode folgen.

9. VI. von 7 h. p. m. ab ca. 150 St. *N—S* im Regnitztal d.; 10. VI. von 7 h. p. m. ab ziehen zuerst 25, dann 60, dann 20 St. d., um 7 h. 20′ kommen weitere 45 St. schon viel niedriger und fallen schließlich im Hauptsmoorwald ein. 11. VI. mehrere Flüge St. abends *N—S* d.; 12. VI. von $7^1/_2$ p. m. an ca. 500 St. sehr hoch in größeren und kleineren Schwärmen *N—S* d.; 13. VI. etwas weniger als gestern *N—S* d.; 14. VI. p. m. 3 Flüge bei Memmelsdorf von *NO—SW* d.; 15. VI. neg. Daten; 16. VI. von 7—8 h. p. m. ab ziehen mindestens 600 St. *N—S* d.; 17. VI. sehr viele St. *N—S* d.; auch bei Memmelsdorf 200 St. d. und Fichtenkreuzschnäbel; 18. VI. zahlreiche Häufchen kommen sehr hoch von 7 h. p. m. ab *N—S* durch; noch um $7^3/_4$ h. kommen Schwärme von

*) Auch im obern Maintal beobachtete ich am 4. VI. bei Staffelstein kolossale Massen von St.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

50—20 Köpfen d.; 21. VI. mehrere Schwärme kommen abends zw. 7 und 8 h. *N—S* d.; 22. VI. abendlich nur ein Haufen St. *N—S* d.; 23. VI. $7^1/_2$ h. p. m. zieht ein riesiger Starenschwarm *NO—SW* sehr hoch über den Jura her. Es war eine Kette von mindestens 1 Kilometer Länge, die in den großartigsten Schwenkungen, bald kreisbogenförmig, bald wie ein flatterndes Band aussehend, rasch und in großer Höhe daherkam. Die Individuenzahl ist gar nicht anzugeben, da ich die Höhe und Tiefe dieser Kette, sowie die Dichte derselben gar nicht beurteilen konnte bei dem Wirbeln der einzelnen Teile dieser „Riesenschlange". Ich beobachtete das Phänomen zufällig, da ich mit Zeißfeldstecher (Vergr. 8×) den Himmel absuchte, als einen riesigen Streifen am Abendhimmel. Ueber dem Regnitztal ging er in großartigem Bogen mit dem Vorderteile tief herunter, die Hauptkette blieb aber hoch in der Luft, so daß auch die unteren sich wieder hoben und der ganze Schwarm über den Steigerwald gegen das Maintal zog, wo er aber auch nicht niedergegangen zu sein scheint, denn ich konnte trotz vielen Nachfragens nichts von Riesenschwärmen erfahren. Bald nach dem ersten folgte noch ein zweiter, aber etwa nur $^1/_3$ starker Schwarm nach. 24. VI. von $6^3/_4$ h. p. m. ziehen größere und kleinere Häufchen (zusammen etwa 400 St.) *NO—SW* und *N—S*; 25. VI. von 7 h. p. m. ab kommen viele kleinere Schwärme sehr hoch *NO—SW* d.; um $7^3/_4$ h. kommen die Schwärme niedriger daher und wollen offensichtlich zur Nachtruhe einfallen. 26. VI. von 7 h. p. m. ab beobachtete ich im ganzen ca. 350 St. in größeren und kleineren Partien *N—S* durchwandernd; 27. VI. kleinere und größere Haufen um dieselbe Zeit von *N—S* d.; 28. VI. von 7—8 h. 5′ ca. 400 St. *N—S* d.; 29. VI. ca. 2500 St. ziehen in größeren und kleineren Schwärmen von 7—8 h. 30′ *N—S* d.; 30. VI. starker Regen. Trotzdem kommen abends ca. 1000 St. *N—S* d.; 1. VII. ca. 400 St. abends *N—S* in kleineren Häufchen rasch und hoch d.; 3. VII. ca. 1100 St. von 6—$8^1/_2$ *N—S* partienweise d.; 4. VII. ebenso 1600 St. *N—S* d.; 5. VII. ca. 2000 St. *N—S* d.; der Zug dauerte bis 8 h. 15′ p. m., die früheren Partien hoch, die letzten niedrig ziehend und wahrscheinlich einfallend; 6. VII. 250 St. *N—S* p. m. wandernd; 7. VII. ca. 560 St. partienweise *N—S* d. bei schwüler Temperatur und dunstigem Himmel; es mögen in Wirklichkeit viel mehr Ex. durchgezogen sein, aber der starke Dunst ließ nur die Züge der nächsten Nachbarschaft erkennen. 8. VII. 240 St. p. m. d.; 9. VII. sehr starke Schwärme St. ziehen im Ellertal hoch *NO—SW* p. m. d.

Damit schloß die Abwanderung der Starenjungen und vielleicht auch alten Individuen jäh und diskontinuierlich ab, nachdem der Durchzug vier volle Wochen gedauert hatte. Vom 9.—28. VII. hatten sich überhaupt keine St. in der Memmelsdorfer Gegend gezeigt, und auch in der Bamberger Umgebung tauchten Schwärme nur vereinzelt und vorübergehend auf. Es sind, wie ich

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

vermute, Nachbrütlinge und Abkömmlinge zweiter Bruten, die in hiesiger Gegend heuer selten stattfanden, und die von weiter hergekommen sein mögen.

Vom 28. VII. an ist wieder eine Aenderung des Bildes der abendlichen Züge zu verzeichnen; von diesem Tage an zogen nämlich fast allabendlich einzelne Schwärme oder Häufchen *W—O* dem Hauptsmoorwalde zu, wo sie nächtigten*). Es wurde dieses bis anfangs September beobachtet, wo leider die Beobachtung aufgegeben wurde; ebenso kamen die Häufchen vereinzelt von *NW* diesem Walde zu. Die Staren sind um diese Zeit in der Mauser und versammeln sich aus meilenweitem Umkreis an den gemeinschaftlichen Schlafstätten im Walde oder Röhricht; jedenfalls lagen hier solche Züge zu den Schlafstätten vor. Es kamen aber dazwischen auch, allerdings sehr vereinzelt, Wanderzüge durch, wie dies von früheren Beobachtern auch in den Berichten unserer Gesellschaft angegeben wird. 4. VIII. 700 St. *N—S* p. m. im Regnitztal d.; 2 solche Züge von je 200 St. gingen im Ellertal *O—W* am 8. und 11. VIII. Vorher und nachher nichts mehr während mehrerer Tage beobachtet; am 15. VIII. Flug von 20 St. ebenda *O—W*; 17. VIII. 3 St. auf einer Wiese; dann neg. Daten bis 28. VIII., wo abends 80 St. einfielen. 31. VIII. 4 Häufchen von 5, 3, 11 u. 4 St. bei Bamberg.

Auch in der ersten Septemberwoche ist noch nichts vom Beginn des Herbstdurchzuges zu verspüren; mit der zweiten Septemberwoche setzt aber der Herbstzug, anfänglich schwächer, dann kräftiger ein: 7. IX. 20 St. neu d.; 8. IX. 40 St. d.; 9. IX. zwei Schwärme von 100 und 500 St. d.; 13. IX. gegen Abend werden die St. plötzlich sehr zahlreich; noch um $8^1/_2$ 10—15 St. ankommend. 17. IX. 100 St. in Haufen von 5—40 St. abends gegen *SW* d.; 20. IX. abends große Mengen von St. d.; 21. IX. St. in großen Flügen gegen *SW* d.; 25. IX. St. meist in kleinen Haufen wandernd; 27. und 29. IX. sehr starke Schwärme d.; 1. X. 20—30 St. d.; 2. X. große Schwärme d. p. m.; 4. X. 17 St. d.; 5. X. p. m. 60 St. beob. 10. X. 100 St. abends beob.; 12. X. 80 St. abends d.; 13. X. 30 St. d.; 14. X. 80 St. ziehen vormittags nach *N*. Das scheint mir darauf hinzudeuten, daß manche Schwärme sich nicht bes. beeilen infolge der angenehmen Witterung. Damit hat der Hauptherbstzug sein Ende gefunden. Es kommen aber noch wie alle Jahre Nachzügler. 29. X. ein großer Schwarm St. wirbelt hoch in der Luft von *NO—SW*; er sah von weitem aus wie ein großer Luftballon in Kugelform. 31. X. 30 St. d.; 4. XI. 60 St. d.; 6. XI. 2 Schwärme von 30 und 45 St., die sich in der Regnitz baden. 9. XI. 1 St. am Hain bei Bamberg; 16. XI. 1 St. d.

An diesem Beobachtungsmaterial lassen sich drei scharf umschriebene Zuggruppen unterscheiden, nämlich fürs erste die Periode

*) Die Gesamtindividuenzahl schwankte, betrug aber nie mehr als 100—150 St.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

des Frühjahrshauptzuges vom 19. III.—18. IV., sodann die Abzugsperiode der Jungen vom 9. VI.—9. VII. und schließlich der herbstliche Durchzug, der am 7. IX. schwach einsetzte, um nach weiteren 6 Tagen am 13. IX. bereits sehr kräftig zu werden und der mit Mitte Oktober abschloß, worauf aber nochmal eine deutliche und ziemlich kräftige Nachwelle vom 29. X.—6. XI. folgte.

Dem Frühjahrshauptzug vom 19. III.—18. IV. ging nun ein sehr ausgedehnter Zeitraum voraus, der vom 27. I.—18. III. währte, innerhalb dessen die Staren durch längere Zwischenräume, am Anfange wochenlang getrennt, im Gebiete erschienen. Dieses „tropfenweise" Erscheinen hat wohl folgende Ursache. Der Star gehört zu jenen Vogelarten, bei denen nur einzelne Häufchen oder Individuen in Deutschland überwintern, während die Masse der Ueberwinterer gegen *S* und *W* immer mehr zunimmt. Wenn nun diese sehr vereinzelten Häufchen oder Individuen Ende Januar oder anfangs Februar sich in Bewegung setzen, wird an einzelnen Orten Deutschlands vereinzelt der Star erscheinen und zwar zahlreicher, wenn wie in manchen Wintern die Ueberwinterung innerhalb Deutschlands an mehr Orten stattfand, sehr sporadisch aber nur, wenn auch die Ueberwinterer nur sehr sporadisch verteilt waren über das ganze Gebiet. Das Phänomen wird quantitativ zunehmen, je mehr aus den weiter entfernten Gebieten des *S* und *W* solche dort zahlreicher Ueberwinterte zu uns vorrücken. Aber erst wenn aus den Hauptwinterquartieren, wo die Hauptmassen alljährlich überwintern, der Kern zu uns vordringt, werden wir wie in den Tagen vom 19. III. an den eigentlichen Hauptzug an uns vorübergehen sehen. Es wäre wohl der Mühe wert, einmal nur bis Ende Januar Württemberg, Baden, Elsaß, Pfalz und den westlichen Teil Unterfrankens, dann den östlichen Teil von Frankreich und die Südschweiz enquètemäßig auf Starenwinterquartiere zu prüfen, um dann das allmähliche Vorrücken derselben in unser Gebiet verfolgen zu können. Doch wird dieses Desideratum noch lange unter die große Zahl der frommen Wünsche gerechnet werden.

Wie aus dem mitgeteilten Beobachtungsmaterial hervorgeht, sind die schon im vorigen Berichte angedeuteten Wanderzüge ganz regelmäßige und wiederholen sich bei dem sommerlichen Abzug der Jungen und dem Herbstdurchzuge gerade so an den Abenden, nur gehen sie in umgekehrter Richtung vor sich gegenüber der *S—N*, bezw. *SW—NO*-Richtung des Frühjahrs. Während bei diesen Zügen die Hauptmassen in der Regel ziemlich hoch dahinwandern, lassen sich die letzten Schwärme, wenn die Abenddämmerung anfängt, der Nacht zu weichen, tiefer herab und fallen schließlich ein, um zu nächtigen. Bei diesen abendlichen Frühjahrs- und Herbstzügen kommt es oft vor, daß die Staren an den Nisthöhlen erscheinen, unter lebhaftem Flügelschlagen ihre Strophen vortragen, gerade als ob es einheimische wären,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

aber nach kürzerer oder längerer Zeit verschwinden sie und ziehen weiter. Das gleiche wiederholt sich oft an manchem Morgen, wo man auf Turmspitzen kleine Gesellschaften sieht, oder an den Nistkästen; es können aber dann mehrere Tage verstreichen, bis wieder einige erscheinen. Ich glaube, daß auch in den ersten Morgenstunden starke Vorwärtsbewegungen und Züge stattfinden. Leider konnte ich, durch berufliche Angelegenheiten verhindert, diesbezügliche fortlaufende Beobachtungen nicht anstellen, hoffe aber in den nächsten Jahren dieses nachholen zu können. Auch während der späteren Vormittagsstunden findet ein Zug statt, aber nicht mit dieser präzisen Regelmäßigkeit wie am Abend.

Die mitgeteilten Tatsachen beweisen, daß auch mitten im binnenländischen Europa der sommerliche Abzug der jungen Staren ebenso gut beobachtet werden kann, wie dies Gätke auf Helgoland zuerst tat. Daß die bei Bamberg in der Zeit vom 9. VI. bis 8. VIII. fast allabendlich durchgezogenen, manchmal sehr großen Massen Junge waren, war im Feldstecher an der Farbe des Gefieders mühelos zu erkennen. Es verziehen aber bei uns auch die Alten, wenigstens der Hauptmasse nach. Wohin?*) Das ist allerdings eine Frage, die ohne Beringungsversuche wird kaum entschieden werden können. Uebrigens taucht diese Frage auch beim Baumläufer auf, der im heurigen Frühjahr in der Bamberger Gegend sehr zahlreich brütete; im Laufe des Juni wurde ich allmählich gewahr, daß der Baumläufer sehr selten zu hören, überhaupt fast gar nicht zu verspüren sei. Hier hat jedenfalls auch ein Verziehen in andere Gegenden, vielleicht zu einer zweiten Brut, stattgefunden, wie man ja auch oft bei Kohlmeisen sieht, daß sie das Nest der ersten Brut nicht mehr zur zweiten benützen, und daß Wäldchen, die bei der ersten Brutzeit mit Kohlmeisen besetzt sind, bei der zweiten Brutperiode leer sind davon. Allerdings sah ich im Garten vor meiner Wohnung auch Paare von Kohlmeisen und Blaumeisen, die sicher zum zweiten Male an der gleichen Lokalität brüteten. Es ist auch nicht ganz undenkbar, daß manche Kohlmeisenpaare überhaupt nur einmal im Jahre brüten.

Die Zugsrichtungen des Staren sind in Bayern *SW—NO*, oder *S—N* im Frühjahr, und umgekehrte zur Zeit des Abzuges. Da auch im südlichen Teil der schwäbisch-bayerischen Hochebene solche nordsüdlich gerichtete Herbstzüge beobachtet sind, ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß er z. T. die Alpen überquert, oder wenigstens den Tälern folgt. Es mögen im Anschlusse hieran einige Beobachtungen folgen, die sich allerdings nicht auf den Star beziehen.

Als ich mich am 6. IX. 1908, um den Ausblick auf die Bergwelt mittels Zeißfeldstecher (8× Vergr.) zu genießen, auf dem

*) Die landläufige Erklärung der Bamberger läßt sie zur Kirschenernte in die Fränkische Schweiz gehen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Dache des Kurhauses Obladis im obern Inntal, 3 Std. südlich von Landeck (1396 m Meereshöhe) aufhielt, sah ich zu meinem Erstaunen große Flüge von Vögeln in ca. 2000—2200 m Höhe ziehen, die ich dem „Flattern" nach als Drosseln bestimmte. Da um dieselbe Zeit an den Bergabhängen zahlreiche Schwärme von Misteldrosseln auftauchten, waren es jedenfalls ziehende Angehörige dieser Art; ich beobachtete auch in den nächsten Tagen um diese Zeit und hatte jedesmal beim Absuchen des Himmels das Glück, diese Zugscharen zu finden. Dabei stieß ich auch auf Herden von Rauchschwalben, die um dieselbe Zeit eilig wanderten. An den Abenden waren es dagegen meist Mehlschwalben, die von 6—7 h. eilig *N—S* zogen. Beide Arten bewegten sich ungefähr in derselben Höhe wie die Drosseln. Am 9. IX., als ich das Schönjöchl bestieg (2400 m), umgaben mich plötzlich $9^1/_2$ a. m. zahlreiche Rauchschwalben, die an den Felswänden herumflatterten und dabei jedenfalls Futter suchten, aber auch mich selber nach Schwalbenart lustig umflogen, um nach kurzer Zeit gegen *S* fortzuziehen. Es kamen noch öfter einzelne nach. Am 12. VIII. 1909, als ich gegen 10 h. a. m. das Plateau desselben Berges erreichte, bemerkte ich zu meinem Erstaunen an einer feuchten Stelle mit Schneeresten, wo die Soldanellen blühten, zwei Sumpfvögel, die ich nach vorsichtiger Annäherung schon mit unbewaffnetem Auge als Gambettwasserläufer erkannte. Bei größerer Annäherung erhoben sie sich laut rufend und enteilten nach *S*. Am 24. VIII. 1909 machte ich wieder eine Beobachtung, welche für Zug über die Alpen spricht; es fielen an diesem Tage große Scharen von Misteldrosseln an den Gehängen des Oberinntals bei Obladis ein, von denen vorher mit Ausnahme des 15./16. VIII., wo einige kleinere Partien eingetroffen waren, gar nichts zu bemerken war. Am 25. VIII. 9 h. a. m. beobachtete ich in dem engen Kaunsertale in der Nähe des Dorfes Feuchten zahlreiche *Pratincola rubetra*, welche auf Stangenspitzen müde herumsaßen und mir sofort den Eindruck von Durchzüglern machten. Denn Brutvogel ist diese Art, welche schon die schmalen Täler des Steigerwaldes meidet, und erst da, wo das Tal zu breiteren Auen mit Wiesengründen sich erweitert, in dem sehr engen beiderseits von 3000 m hohen Bergen flankierten Kaunsertale wohl nicht. Als ich abends um 6 h. diese Oertlichkeiten besuchte, fehlten auch alle diese Vögel. Auch der graue Fliegenschnäpper scheint die Alpen zu überqueren. Denn ich beobachtete ihn vom 6.—24. VIII. 1909 mindestens an drei auseinander liegenden Terminen, wo er vormittags erschien und sich auf die Spitzen von nicht zu hohen Baumwipfeln setzte, um bald wieder zu verschwinden in 1400 m Meereshöhe.

So wird es sehr wahrscheinlich, daß die Mehlschwalben, welche sehr oft am Abend auf der schwäbischen Hochebene sich plötzlich um 6 h. und 7 h. hoch in die Luft schwingen und nach

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

S abziehen, auch tatsächlich die Alpen überfliegen. Am 7. IX. 1911 beobachtete ich ferners ca. 20 *Motacilla alba*, die kurz nach $7^1/_2$ h. p. m. von Krumbach im schwäbischen Kammeltale kommend, über das Dorf Niederraunau in großer Höhe dahinzogen, während Vor- und Nachläufer auf den First des Ponikau'schen Schlosses sich niederließen, um aber nach kurzem Verweilen ebenfalls den Weg nach *S* einzuschlagen. So dürfte wohl noch manche bayerische Art, von der man es nicht ohne weiteres vermuten möchte, vor dieser alpinen Route keineswegs zurückschrecken. Hoffentlich ist es mir in einigen Jahren gegönnt, wenn es meine Mittel erlauben, den August und September zum Zwecke derartiger Beobachtungen an den höher gelegenen Talhängen größerer Alpenflußläufe zu verbringen.

Schließlich sei hier noch eine Beobachtung angefügt, die mit dem Thema zwar nicht im Zusammenhange steht, deren Veröffentlichung ich aber doch nicht zurückhalten möchte, da sie vielleicht manchem Anlaß geben kann, ebenfalls in dieser Richtung zu beobachten. Am 22. VIII. 1909 sah ich nämlich an 3 verschiedenen Stellen 3 große Herden von *Parus ater* in den Wäldern zwischen Ladis und Obladis, die ich weder vorher noch nachher bis zum 24. VIII. in diesen Oertlichkeiten beobachtet hatte. Sie waren offenbar schon auf dem Strich und hielten auch nicht lange. Ich mußte ordentlich ausgreifen, um mit dem Fortrücken gleichen Schritt zu halten und über Stock und Stein springen. Das Merkwürdige war nun, daß nach Nomadenart die Alten flügge Junge bei sich hatten, die noch geäst wurden und denen von den Alten fleißig zugetragen wurde. Trotzdem bewegte sich die ganze Schar aber ziemlich rasch vorwärts. — Am 24. IX. 1910 beobachtete ich um 4 h. p. m. einen großen Zug von Mehlschwalben, der außerhalb des Dorfes Rettenbach bei Günzburg a. D. in der Luft umherwogte. Das klägliche Schreien eines kleinen Vögelchens aus der Baumkrone eines benachbarten Obstgartens lenkte mich vom Schwalbenschwarm ab, bis ich zu meinem Erstaunen bemerkte, daß 2 junge Mehlschwalben in der Birnbaumkrone saßen, welchen von einem Alten aus dem Zugschwarm Futter zugetragen wurde, bis auch die beiden Jungen sich erhoben, zum Schwarme stießen und mit ihm davonzogen. Es waren sicher Zugschwalben, weil mehrere Tage vor- und nachher von mir damals keine Mehlschwalben gesehen wurden. Zwei ähnliche Beobachtungen konnte ich anno 1911 machen. Am 11. IX. waren die meisten Rauchschwalben in den Dörfern Mohrenhausen und Zaiertshofen im Günztale verschwunden und abgezogen, ebenso im Kammeltale; nun sah ich am 16. IX. 11 h. a. m. einen Schwarm von mindestens 800 Rauchschwalben in unbeschreiblichem lautlosem Durcheinanderwogen der einzelnen Individuen zwischen dem Schloß von Krumbach und einer mechanischen Werkstätte über dem Spiegel des kleinen Krumbächleins nach Futter suchen. Es waren haupt-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sächlich Alte mit langen Schwänzen, doch waren auch Junge darunter ohne Gabelschwanz. Hie und da flatterte ein Junges in der Luft, während ein Altes während des Fliegens dasselbe äste. Auch hier lagen Zugschwalben vor, die ihre Jungen noch unfertig bereits mit auf die Reise genommen hatten. Noch schöner konnte ich dies beobachten am 3. X. 1911, einem milden, klaren Oktobertage, wo ich auf der Wanderung von Jettingen nach Tannhausen an der Mindel außerhalb des Marktfleckens Burtenbach 4 h. p. m. massenhaft ziehende Rauchschwalben sah, ebenso später bei Münsterhausen. Sehr oft beobachtete ich nun, daß immer je ein Altes und Junges ohne Gabelschwanz gegeneinander anflogen und einen Augenblick in gegenseitiger schiefer Stellung in der Luft verharrten, wobei das Junge den Schnabel aufsperrte und vom Alten geatzt wurde*).

Diese Beispiele dürften wohl dartun, daß gerade so gut beim Abzug Fälle beobachtet werden können, daß alte Vögel mit Jungen, und sogar noch unselbständigen, sich auf die Wanderschaft begeben, wie der umgekehrte Fall, z. B. bei den Staren, daß Haufen von Jungen allein wandern.

*) Es ist in der Nacht vom 3. auf 4. X. 1911 jedenfalls ein sehr starker Rauchschwalbenzug über die mittelschwäbischen Täler dahingegangen. Denn am 4. X. 7 h. a. m. sah ich außerhalb des Marktes Tannhausen die Telephondrähte von Massen besetzt, die ich auf 1000 Ex. schätzte. Sie froren, denn es hatte in der Nacht gereift, und saßen eng beieinander. Um 8 h. a. m. sah ich die Gesimse der langen Ostfront der Klostergebäude im benachbarten Ursberg vollständig garniert mit Rauchschwalben, die sich an der Sonne wärmten. Kurz vor 9½ h. ertönte von einer einzelnen Schwalbe ein Ruf, der wie ein Kommando die großen Reihen entlang von andern Individuen wie von Unterbefehlshabern weitergegeben wurde, worauf Wolken von Rauchschwalben in die Luft sich erhoben und verschwanden. Eine ähnliche Beobachtung machte im September 1910 Hr. Professor Hager bei Bamberg. Ihm und Herrn Hagelstein in Memmelsdorf sei für Herbstnotizen 1911 über den Star hiemit bestens gedankt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 11_1912-1913

Autor(en)/Author(s): Ries Alois

Artikel/Article: Die Züge des Staren (Sturnus vulgaris L.) in der Bamberger Landschaft im Beobachtungsjahre 1911. 147-156